

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

298 (27.10.1936)

Schmente südlicher Weltzeitungen und Brannenvergifter aufgehoben gemacht.

Im Deutschland und Italien wehen die Hoffnungen und rückt sich das Vertrauen der ordnungsliebenden und anständigen Völker, die im Osten und in Mitteleuropa von der Brandfackel Moskaus von innen und von außen her bedroht sind.

Alle künftigen Gegenstände wurden beiseitegeräumt. Im Donauraum arbeitet man gemeinschaftlich im Sinne der Wohlfahrt aller, und in Spanien ist man gewillt, trotz aller Sympathien für den heroischen Kampf der spanischen Nation unter Franco nach wie vor sich nicht einzumischen, aber auch kein bolschewistisches fait accompli von außen her anzuerkennen.

Ribbentrop in London

London, 26. Okt. Botschafter von Ribbentrop traf am Montagmorgen in Begleitung seiner Gattin auf dem Victoria-Bahnhof in London ein.

Zu seiner Begrüßung waren das gesamte Personal der deutschen Botschaft, der stellvertretende Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Dr. Markau, und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie in London erschienen.

Nach seiner Ankunft in London gab Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung an die Presse: „Ich freue mich sehr, wieder in England zu sein, zumal ich in London kein Fremder bin.“

Der Führer ist überzeugt, daß die einzig wirkliche Gefahr für Europa und auch für das britische Reich die weitere Ausbreitung des Kommunismus ist, dieser schrecklichsten aller Krankheiten.

Die Wege zu einer deutsch-englischen Freundschaft sind vielleicht etwas länger, als einige Optimisten wünschen, aber ich bin überzeugt, daß sie zustandekommen wird.

Konzentrationslager Vorkampf auf Madrid

Burgos, 26. Okt. Die nationalsozialistischen Streitkräfte haben im Frontabschnitt von Guadalupe die Diktatorin Algora eingenommen und den Berg Picaron besetzt.

Am Frontabschnitt von Aranjuez gelang es der nationalsozialistischen Heeresgruppe, die wichtige Eisenbahnlinie im Süden der Stadt zu besetzen und damit die Verbindungslinie mit Andalusien zu unterbrechen.

Sowjetrußland liefert chemische Kampfmittel für die Roten

Paris, 26. Okt. Das „Echo de Paris“ will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß die spanischen Marxisten und Anarchisten Gasbomben anwenden.

Moskau ohne Maske

Portugiesische Enthüllungen über die Rolle Moskaus in Spanien

Drahtbericht des „Führer“

Paris, 26. Okt. Der portugiesische Außenminister Monteiro hat, wie die Radio-Agentur aus Lissabon meldet, an den Vorsitzenden des Londoner Nichteinmischungsaußenbüros, Lord Plymouth, eine Note gerichtet, in der er die Pläne der Komintern aufdeckt.

Von Spanien aus hätte die kommunistische Revolution auf das übrige Europa übergreifen sollen. Moskau beherrschte gegenwärtig durch den Botschafter Rosenber, der an allen Beratungen der Regierung teilnahm, vollkommen das Madrider Kabinett.

Die Note führt dann in sechs Punkten die Sonderaufgaben an, die de la Rúa für seine Tätigkeit in Spanien gestellt worden seien und zu denen u. a. die Bildung einer totalen Diktaturregierung, die Errichtung eines Terrorregimes, die Verklärung aller Kirchen und Klöster, die Bildung einer roten Armee und das Bombardieren eines Krieges mit Portugal gehören.

In der Note des portugiesischen Außenministers wird ferner betont, daß die Kommunisten in Cadix, Sevilla,

Badajoz, Cordoba und Caceres mit sowjetrussischen Waffen bemantelt worden seien.

Schließlich werden in der portugiesischen Note die von Moskau erhobenen Forderungen gegen Portugal zurückgewiesen. Portugal erklärt, daß es ein Recht der bolschewistischen Regierung, sich in portugiesische Angelegenheiten einzumischen, nicht anerkenne.

Wie verlautet, hat auch die italienische Regierung eine weitere Note vorbereitet, die 20 im einzelnen begründete Fälle, in denen Moskau das Nichteinmischungsabkommen verletzt hat, enthält.

Sowjetdampfer aus Wladiwostok mit Munition nach Barcelona unterwegs

London, 26. Okt. Nach einer englischen Agentur-Meldung aus Port Said haben zur Zeit drei sowjetrussische Dampfer, von Wladiwostok kommend, durch den Suezkanal. Sie sind auf dem Wege nach Barcelona.

Roter Terror gegen Sudetendeutsche

kommunistischer Ueberfall bei Pilsen — Merkwürdiges Verhalten der Gendarmerie

Pilsen, 26. Okt. In blutigen Ausschreitungen kommunistischer Strolche ist es am Sonntagmorgen in Hermannshütte bei Pilsen gekommen, wo eine von den tschechoslowakischen Behörden bewilligte öffentliche Versammlung der Sudetendeutschen Partei angekündigt war.

Bereits in den Vormittagsstunden fanden sich zahlreiche tschechische und deutsche Kommunisten in Hermannshütte ein, die, als ein Autobus aus Staab Anhängern der Sudetendeutschen Partei nach Hermannshütte brachte, sofort mit johlendem Geheul über die Aussteigenden herfielen und sie mit Messern, Schlagringen, Stahlruten und Steinen niederschlugen.

Der kommunistische Mob, der die Straßen völlig beherrschte, ließ ununterbrochen wilde Drohungen gegen die Mitglieder der Sudetendeutschen Partei aus.

dem angelegten Versammlungsbeginn trafen von Wies kommend Abgeordneter Hollube mit 32 Mitgliedern der SDP, am Dreieingang von Hermannshütte ein.

Ag. Solube wird diese blutigen Ausschreitungen im Prager Parlament zur Sprache bringen.

Zehn Jahre Kampf um Berlin

Das Programm des Jubiläums des Gaues Berlin

Berlin, 26. Okt. Aus Anlaß des zehnjährigen Gaujubiläums werden eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden, die vornehmlich arbeitsmäßigen Charakter haben und mehr dem ernstlichen Gedanken an die heftigen Kämpfe und Opferbereitschaft um Deutschlands Wiedergeburt gewidmet sind.

Den Auftakt zu den Jubiläumsveranstaltungen gibt am Donnerstag, dem 29. Oktober,

um 10.30 Uhr vormittags ein Empfang in Propagandaaministerium, an dem die Mitarbeiter der Gauleitung Berlin und des Ministeriums sowie die Spitzen der Parteigliederungen Reichsminister Dr. Goebbels zu seinem zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter des Gaues Berlin der NSDAP, und abends um 8 Uhr ein Gebirgsfest stattfinden werden.

Am 11.10 Uhr folgt sodann ein Empfang namhafter Persönlichkeiten des künstlerischen Lebens, und um 12 Uhr überreicht der Bürgermeister der Stadt Telow, die mit der Geschichte der Berliner Bewegung untrennbar verbunden ist, dem Gauleiter den Ehrenbürgerbrief der Stadt.

Am 14. Uhr findet im großen Saal des Rundfunkhauses die Ausschüttung der Dr. Goebbels-Spende statt. Diese Feierstunde, bei der Gaupropagandaleiter Wäster im Auftrag des Gauleiters Dr. Goebbels etwa 600 alten Parteigenossen und Parteigenossinnen je einen Volksempfänger überreichen wird, findet durch die künstlerische Gestaltung seitens des Rundfunks einen würdigen Rahmen.

Am 16. Uhr eröffnet der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher die Ausstellung „Zehn Jahre Kampf um Berlin“, die den heroischen Kampf der Berliner Bewegung gegen das rote Unternehmertum wieder lebendig werden läßt.

Am Freitag, dem 30. Oktober um 12 Uhr mittags empfängt der Staatskommissar der Reichshauptstadt den Gauleiter Dr. Goebbels und seine Mitarbeiter der Gauleitung sowie die Vertreter der Nationalen im Rathaus. Anschließend an den Empfang wird Herr Dr. Goebbels in das Goldene Buch der Stadt Berlin eintragen, um sodann die Ausstellung „Zehn Jahre Kampf um Berlin“ zu besichtigen.

Am 17. Uhr erfolgt die Grundsteinlegung der Dr. Goebbels-Heimstätte im Friedrichshain, bei

der ein Ehrensturm, bestehend aus SA, SS, NSKK und Politischen Leitern, antreten wird. Auf Grund der Urkunde, die dem Gauleiter Dr. Goebbels hierbei überreicht wird, sollen später alle verdiente Parteigenossen in die dadurch erstellten etwa 300 Wohnungen als Mieter eingewiesen werden.

Am 18. Uhr legt Gauleiter Dr. Goebbels für die Gefallenen der Bewegung am Vorkriegs-Berlin einen Kranz nieder, nachdem bereits am frühen Morgen an jedem Grab der Gefallenen der Berliner Bewegung Ehrenmützen aufgestellt angenommen haben und im Auftrag des Gauleiters ein Kranz niedergelegt wurde.

Am Abend dieses Tages versammeln sich um 19.30 Uhr im Kasino des Sportpalastes 400 alte Parteigenossen und Parteigenossinnen, denen auf Grund ihrer Verdienste um die Berliner Bewegung durch den Gauleiter das Gau-Ehrenzeichen verliehen werden soll.

Anschließend folgt um 20.30 Uhr die Großkundgebung im Sportpalast, die ebenfalls den alten Parteigenossen vorbehalten wird und bei der Gauleiter Dr. Goebbels sprechen wird. Für acht große Säle Berlins sind Parallelsitzungen vorgesehen, auf die die Rede des Gauleiters übertragen wird. Die Rede des Gauleiters wird auch auf alle Sender übertragen.

Am Samstag, dem 31. Oktober, sind um 16 Uhr zu einem Appell im Lustgarten die Berliner SA, sowie diejenigen SS, NSKK-Männer und Politischen Leiter angetreten, die früher in der SA Dienst getan haben. Es sprechen Gauleiter Dr. Goebbels, Stadtschef der SA, Lube und Reichsführer SS, Himmler. Damit ist der arbeitsmäßige Teil des Programms beendet.

Am Abend findet um 20 Uhr in der Deutschlandhalle und allen Nebenräumen ein großes Parteifest statt, das ausschließlich den alten Parteigenossen vorbehalten ist. Hierbei werden hervorragende Künstler mitwirken.

„Wir suchen den besten Zeitungsroman“

Siegerverkündung am „Tag der deutschen Presse“

Berlin, 26. Okt. Die Reichsschrifttumskammer teilt mit: Die Befähigung der Preisträger im Preiswettbewerb „Wir suchen den besten Zeitungsroman“ sollte ursprünglich anlässlich der Woche des deutschen Buches 1936 erfolgen.

Die Verkündung der Preisträger wird nunmehr am „Tag der deutschen Presse 1936“ erfolgen.



Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, ist mit den Herren seiner Begleitung am Montagvormittag von Wien aus in Benebig eingetroffen.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Montagmorgen zur Berichterstattung über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit dem Führer und Reichsführer und mit den führenden Persönlichkeiten der deutschen Politik von Mussolini empfangen worden.

Die „Gazeta Polska“ sagt zu den deutsch-italienischen Besprechungen, der wichtigste Punkt sei der Anschluß Italiens an die deutsche Politik gegen den Bolschewismus.

Die deutsch-italienischen Besprechungen und ihre in der amtlichen Verlautbarung sowie in den Erklärungen des Grafen Ciano an die Presse niedergelegten Ergebnisse werden von der Pariser Montagspresse eingehend behandelt.

Die „Irische Christliche Front“ veranstaltete am Sonntagabend eine Massenkundgebung gegen den Kommunismus, an der sich rund 50 000 Personen aus allen Teilen Irlands beteiligten.

Das englische Unterhaus wird am kommenden Donnerstag nach den Sommerferien wieder zusammentreten.

In Bombay kam es nach drei Tagen der Ruhe am Montag zu neuen Unruhen, bei denen acht Personen erschossen wurden.

Die Unruhen in Palästina halten trotz der Verständigung zwischen den palästinensischen Behörden und der Führung der Araber-Bewegung in verschiedenen Gebieten an. So wird jetzt berichtet, daß sich im oberen Jordan-Tal nordöstlich von Nabulus, ein Gefecht zwischen englischen Truppen und einer arabischen Freischärlertruppe abspielte.

In England ist am Sonntag unter schweren Stürmen und teilweise auch Gewittern der erste Schnee gefallen, und zwar in der Grafschaft Derby und einigen Grafschaften in Schottland.

Die Städtetierkennung aus der Luft soll, wie das „Christlich-sozialistische Wiener Montagsblatt“ mitteilt, in Oesterreich aufgenommen werden.

Ein folgenschwerer Straßenbahn-Zusammenstoß ereignete sich am Sonntagabend auf dem Platz Prater-Stern in Wien. Zwei vollbesetzte Straßenbahnzüge stießen mit großer Wucht zusammen, wobei der Motorschienenwagen einen Zug aus den Gleisen sprang.

Graf Cianos Dank

Berlin, 26. Okt. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat an den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, das folgende Telegramm gerichtet:

Bei meiner Rückkehr nach Italien sende ich meine dankbaren und ergebensten Grüße dem Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, sowie Em. Excellenz und den Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Reiches, mit denen ich in diesen Tagen in Frühling treten konnte und die mich in so großartiger und herzlicher Weise begrüßt haben.

Die Besprechungen, die ich in Deutschland gehabt habe und ihre Ergebnisse sind die sichere Grundlage für eine fruchtbringende künftige Zusammenarbeit, die im Interesse der Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern sowie im Interesse des allgemeinen Wiederaufbaus auf das wärmste zu begrüßen ist.

Genehmigen Sie gleichzeitig selbst den Ausdruck meines persönlichen Bedauerns.

Hauptkassierer Dr. Karl Neufcheler

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufcheler. Für Kultur und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Weizner. Für Unterhaltung: Dr. Günther Köhndas. Für Sport: Richard Köhler. Für Vorkriegs- und sonstige Nachrichten: Hugo Köhler. Für Bewegung und Parteischicksale: Karl Steinbrunn. Für Literatur: Fritz Schneider.

Zweimalige Ausgabe 11 851 Stück davon: Parteizuteile 8 233 Stück Reichs-Kundschau 1 888 Stück Aus der Ortszeitung 1 730 Stück Einmalige Ausgabe 62 152 Stück davon: Parteizuteile 37 415 Stück Reichs-Kundschau 12 890 Stück Aus der Ortszeitung 11 847 Stück

Gesamtverkaufslage 74 003 Stück

Das badische Land

Der Gauleiter im Aufklärungskampf / Reichsstatthalter Robert Wagner sprach in Radolfzell

Eigener Bericht des „Führer“

Radolfzell, 26. Okt.
Der Sonntagabend stand in Radolfzell im Zeichen einer Kundgebung, in der Gauleiter Robert Wagner sprach. Die große Scheffelhalle war bis auf den letzten Platz besetzt und konnte einer großen Anzahl Volksgenossen keinen Platz mehr bieten, die dem Gauleiter den Beweis dafür geben wollten, daß auch bei uns am Bodensee jeder einzelne erkannt hat, daß nur der bekennende Kampf aller zum Ziele führt. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßte der stellvertretende Kreisleiter P. Schäggl den Gauleiter und die zahlreich erschienenen Volksgenossen.

Zu Beginn seiner Ausführungen schilderte der Gauleiter den Aufstieg Deutschlands während der dreijährigen Regierung des Nationalsozialismus, der es vermocht hatte, die Kräfte unseres Volkes restlos zusammenzufassen und die tausend Willen in eine einheitliche Bahn zu leiten. Er mahnte, doch einmal zu bedenken, was geschehen wäre, wenn nicht der Nationalsozialismus unserer Bewegung das Volk durchdrungen hätte. Mit einer Art humoristischen Verständnis sagte er: „Wir können versprechen, daß es einige Weltanschauungen gibt, die immer noch nicht abtreten wollen.“

Wir fragen aber, mit welchem Recht erheben sie Anspruch auf die Führung dieses Volkes, des gleichen Volkes, dessen Vermögen sie verwirbelt haben, dessen Ehre sie verraten haben, und dessen Kräfte sie vergeuden. Das Volk selber lehnt sie ab. Denn sie haben Jahrzehnte und Jahrhunderte lang Zeit geschwast, Deutschland sein irdisches Los zu erleichtern. Aber sie haben schmählich versagt.

Die ganze Leistung des Nationalsozialismus machte der Redner am besten deutlich, daß er die Zuhörer auf die unsäglichen Leiden hinwies, die Krieg, innerpolitische Wirren und konfessionelle Streitigkeiten über Deutschland gebracht hatten. Erst unsere Bewegung vermochte es, diesem elenden Hader ein Ende zu bereiten. Wir sind der Überzeugung, so führte er weiter aus, daß eine politische Idee, der es möglich war, in so kurzer Zeit das Erbte einer furchtbaren Vergangenheit zu überwinden, die einzig mögliche und richtige für uns sein muß.

Unser größte Leistung
Der Herrgott hat es gut mit uns gemeint, wenn er uns mit dem furchtbaren Los verschont hat, Verwundeten des Bolschewismus zu sein. Es genügt uns, was wir an Grausamkeiten in Rußland und Spanien sehen müssen. Der Gauleiter verstand es, uns mit wenigen Worten die ganze Sinnlosigkeit und Grausamkeit des Bolschewistischen Spaniens vor Augen zu führen. Er betonte, daß der Bolschewismus zerstört und vernichtet muß, weil er das Geistesprodukt einer Rasse ist, die im Laufe ihrer Geschichte immer nur vernichtet und vernichtet hat.

Der Jude steht an der Spitze des Bolschewismus. Noch nie hat es eine für die Völker verhängnisvollere, grauamere und mörderische Idee gegeben als ihn.

Und überall, wo in der Welt die Brandfackel aufleuchtet, überall, wo Kirchen brennen, wo die friedliche Arbeit der Völker gestört wird, steht der Jude an der Spitze. Nicht dort, wo es gefährlich ist, nicht auf Barricaden, sondern in den geistigen Zentren.

Wenn der Gauleiter sagte, es wird der Zeitpunkt kommen, da wird als größte Leistung des Nationalsozialismus nicht der Wiederaufstieg der Wirtschaft gewertet werden, sondern die Niedererschlagung und Vernichtung des Bolschewismus, eine Tat, die Europa vor der Gefahr eines roten Deutschlands bewahrt, so hat er damit einen roten Ausdruck verliehen, den wir und mit uns alle jene Menschen, die an einem gesunden Deutschland Interesse haben, uns täglich ins Bewußtsein rufen müßten.

Gauleiter Robert Wagner sprach den Seehafen aus dem Herzen, als er sagte, wir Nationalsozialisten wählten keinen Kampf mit den Kirchen. Unser Standpunkt,

den uns der Führer gegeben hat, liegt ein für allemal fest.

Wir wären aber glücklich, wenn alle unnötigen Auseinandersetzungen innerhalb der Kirchen und jene kleinlichen politischen Spannungen endlich einmal anhören würden, und sie ihre Kräfte einsetzen würden für das glückliche, sorgenfreie Dasein ihres Volkes und für die irdische Zukunft seiner Kinder.

In Deutschland haben keine Kirchen gebrannt und wurden keine Priester mißhandelt, das bejogt der Bolschewismus in aller Welt zur Genüge. Darum muß man nicht Front machen gegen die Kräfte des Aufbaues, sondern gegen die Mächte des Zerfalls, den Bolschewismus. Unser Volk hat den Glauben und die Hoffnung, daß sich diese Erkenntnis endlich durchsetzen wird.

Nach der Kennzeichnung des Bolschewismus und nach dem Ruf, alle Hände frei zu machen zu seiner Abwehr, sprach der Gauleiter über den

Vierjahresplan des Führers, ein Thema, das im Mittelpunkt unseres ganzen volkswirtschaftlichen Lebens steht. Er forderte den restlosen Einsatz aller mit dem Ziel, Deutschland vollkommen frei von Einflüssen zu machen. Jeder muß seine Pflicht tun, ob er Truppführer, Blockwart oder Gauleiter ist. Auf dem Platz, auf dem er steht, hat jeder seine Aufgabe, auf dem allein sein persönlicher Einsatz entscheidend ist. Wir besitzen den Willen und den Glauben und wir besitzen die Intelligenz, um alle Schwierigkeiten zu meistern. Wir lassen nicht locker, bis wir am Ziel sind. Alle Probleme, sei es die Versorgung mit Treibstoffen oder die Versorgung mit Gummi, sind wissenschaftlich gelöst. Nun ist es unsere Aufgabe, sie in Wirklichkeit umzusetzen.

Mit der Durchführung des Vierjahresplanes hängt auch das Lohnproblem zusammen, denn damit, daß

wir unseren gesamten wirtschaftlichen Bedarf im eigenen Lande produzieren, sparen wir Werte, die wiederum dem einzelnen zugute kommen.

Nur mit einer Mehrleistung unserer Wirtschaft und mit dem Anwachsen des Nationalvermögens wird auch das Lohnproblem seine Lösung finden. Wir sind uns dessen bewußt, daß die Durchführung des Vierjahresplanes die restlose Überwindung der Arbeitslosigkeit bedeutet. Schon allein aus diesem Grunde ist es die Pflicht eines jeden einzelnen, mitzuarbeiten.

Wir marschieren in die Zukunft

Der Gauleiter schloß seine Rede mit einem Gedanken an einen Mann, den uns eine höhere Fügung geschickt hat und der Deutschland aus dem bedrücktesten, machtloseten Staat dieser Erde zum freiesten und stolzesten gemacht hat. Wenn alle zusammenhalten, so rief er aus, so muß eines Tages endgültig die Zeit völliger Freiheit kommen, da wir auch alle sozialen Probleme lösen werden in einem sozialen und gerechten Dritten Reich. Der langanhaltende Beifall der überfüllten Scheffelhalle dankte dem Gauleiter und gab ihm zu erkennen, mit welcher Aufmerksamkeit jeder einzelne der Volksgenossen seinen Worten gefolgt war.

Robert Wagner besichtigt das Konstanzer WSB.

O Konstanz, 26. Okt. die ersten großen öffentlichen Aktionen zum Behn des diesjährigen Winterhilfswerks liegen hinter uns. Dank der Teilnahme der ganzen Bevölkerung berechtigten die Ergebnisse zu der guten Hoffnung, daß dieses einzigartige Hilfswerk auch in dem neuen Abschnitt zu den erwarteten Erfolgen geführt wird, zum Besten des ganzen Volkes. Der Gauleiter selbst ist als Erster im Gau bejogt um die Maßnahmen,

men, die der Erfüllung des WSB dienen, und er widmet ihm stets seine persönliche Anteilnahme. Dem Besuch bei anderen Dienststellen des WSB im Lande Baden hat geteilt der Gauleiter seinen Besuch in Konstanz angeschlossen. In Begleitung des Vertreters des Kreisleiters, P. Schäggl, traf der Gauleiter gegen 9 Uhr bei der Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt ein. Der Kreisamtsleiter P. Voh übernahm die Führung während der Besichtigung der Büro- und Lagerräume. Er berichtete über Verteilung und nächste Aufgaben des WSB im Kreisgebiet, sowie über die erfreulichen Ergebnisse der ersten Sammelaktionen, die von dem verständnisvollen Einsatz der Bevölkerung für die gute Sache zeugen.

Längere Zeit weilte der Gauleiter in der Ausgabestelle des WSB, in der Außenstraße. Beim Verlassen des Wagens und beim Betreten des Hauses wurde er von den überraschten Betreuten freudig begrüßt. Protaga gab er gerade: meistens Frauen und Kinder die Abholer. Sie sind schon einigermassen vertraut mit diesen Räumen, und Szenen haben sie im allgemeinen nicht mehr. Sie sollen sie auch nicht haben. Sie sollen wissen, daß die Gemeinschaft für die Würdigen und Bedürftigen eintritt, für sie sorgt, sie nicht hungern und frieren läßt. Ein kleiner Dofenmas ist dagesewen, an der Hand seiner Mutter, den hat der Gauleiter liebevoll angeprochen. Es hat wohl ein kleines Weiden abanert, bis der Kleine zutraulich wurde, doch dann hat er geschwätzt — wie es eben geht bei einem so kleinen Mann. Mit den Müttern hat der Gau-



leiter gesprochen, und wenn eine Gelegenheit gekommen ist, sich dann wieder an die Kleinen gemandt, die von der Unterhaltung nicht weniger erfreut waren, als von dem schönen glänzenden Goldstück, das der Gauleiter ihnen in die Hände drückte.

Die Stadt Freiburg begrüßt Baldur v. Schirach

Feierlicher Empfang des Reichsjugendführers im Rathaus

Eigener Bericht des „Führer“

O Freiburg i. Br., 26. Okt. Montagvormittag 10.30 Uhr fand auf dem Freiburger Rathaus der feierliche Empfang des Reichsjugendführers P. Baldur von Schirach, und des gesamten Führerkorps der deutschen Jugend durch den Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Kerber, und die Ratsherren statt.

Im altherwürdigen Rathhousaal waren die Ratsherren versammelt, als der Reichsjugendführer mit dem Führerkorps der Hitlerjugend in Begleitung des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg den Sitzungssaal betrat. Nachdem der Reichsleiter die Ratsherren begrüßt hatte, wurde er durch den Oberbürgermeister herzlich willkommen geheißen. Er freute sich, so führte P. Dr. Kerber aus, für die Stadt Freiburg und die Ratsherren zum erstenmal den Führer der Hitlerjugend in dieser alten Stadt begrüßen zu können. Neben der Jugend danken ihm alle Parteigenossen und Volksgenossen, daß er mit dem Führerkorps zu einer bedeutenden Tagung hierher gekommen sei. Der Reichsjugendführer und Vertreter des Führers habe die deutsche Jugend geehrt. In Freiburg habe man besonders schwer um den Befehl der Jugend kämpfen müssen.

„Wir wissen das Einigungswort der Jugend zu schätzen“, hob der Oberbürgermeister hervor. Es gäbe in Freiburg nur noch eine Jugend, die Hitlerjugend.

Sichtlich bewegt dankte der Reichsjugendführer dem Oberbürgermeister für die Worte der Begrüßung, die er als wertvollen Aufsatz zur Tagung würdigte. Die Tagung sei der Lösung entscheidender Fragen gewidmet. Dabei sei der Anteil Freiburgs an dem Werk der Jugend bedeutend, P. Dr. Kerber habe ein schönes

Befehnis zu diesem großen Jugendwerk abgelegt. Als entscheidende Gruppe werde Freiburg, in die Erziehungsgeschichte der Hitlerjugend eingehen. Wenn weile er hier in der schönen Breisstadt, die mit der bedeutenden Tagung einen Meilenstein in der Aufbauarbeit der Hitlerjugend verfertere.

Der Reichsjugendführer trant auf das Wohl des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, der Ratsherren und Parteigenossen. Er schrieb sich anschließend in das Goldene Buch der Stadt Freiburg ein und mit ihm Gebietsführer Friedhelm Kemper und die Reichsreferentin des WSM, Trude Burkner.

Arbeitsstagung der HJ-Führer

Stadtsführer Lauterbacher eröffnete die Arbeitsstagung und untrik in großen Zügen den Arbeitsplan für das nächste Halbjahr. Besondere Beachtung, so führte der Stadtsführer u. a. aus, werde vor allem der Frage der Heimbeschaffung gelten. Die Schaffung von Betimen sei eine politische Notwendigkeit, jedoch sei der HJ nicht mit alten Baracken oder Schulräumen gebiet, sondern entsprechend der Wichtigkeit und Größe der nationalsozialistischen Arbeit der Jugendberziehung sei die Schaffung neuer Heimstätten der Jugend eine unumgängliche Voraussetzung für die Möglichkeiten einer politischen Jugendberziehung.

Im weiteren Verlauf der Arbeitsstagung sprach der Leiter des Personalamtes der Reichsjugendführung, Obergelbtsführer Jahn, über die neue Disziplinarrordnung der HJ. Die Hitlerjugend sähe nicht

in der Bestrafung, sondern in Führung und Erziehung ihre Aufgabe. Da eine Disziplinarrasse ausgeübt werden müße, gelte sie als Erziehungsmittel.

Ueber die Rundfunk- und Kulturarbeit sprach der Leiter des Rundfunk- und Kulturamtes, Obergelbtsführer Gerff. Er führte u. a. aus, daß die Jugendsendungen einen weiteren Ausbau erfahren werden. Junge Künstler werden nicht nur für die Jugendsendungen herangezogen, sondern darüber hinaus soll ihnen die Möglichkeit einer weiteren eigenen Ausbildung gegeben werden. Die Feielerhaltung müsse sich aus dem Brauchtum heraus entwickeln. Der Einsatz von Spielfahren sei eine kulturelle Notwendigkeit, und die Spielfahrer müsse als aktiver Stoßtrupp der Kulturarbeit angesehen werden.

Im Mittelpunkt der Ausführungen des Leiters des Sozialen Amtes, Obergelbtsführers Armann, stand das Problem des Jugendrechtes. Durch die Bildung eines Jugendrechtsausschusses bei der Akademie für deutsches Recht sei der Frage des Jugendrechtes eine neue Richtung gegeben worden. So sollen künftig in allen Gauen Jugendrechtsausschüsse gebildet werden. Besondere Beachtung verdienen die Arbeitsgemeinschaften für deutsches Jugendrecht auf den Hochschulen, die auf verschiedenen Hochschulen bereits ins Leben gerufen seien. Durch diese Arbeitsgemeinschaften werde das deutsche Jugendrecht als Zentralproblem behandelt werden.

Der Abend vereinigte die Führerschaft auf Einladung der Stadt Freiburg im Theater beim Besuch des Schauspiels „Katie“ von Hermann Burte.



Jch seh's am besten in meinem Haushaltbuch!

Früher dauerte das Waschen bei mir zwei Tage: ein Tag Vormalchen und ein Tag Kochen - und was hatte man für Arbeit dabei! Seitdem ich Henko zum Einweichen nehme und Persil zum Kochen, spare ich die Hälfte Zeit und Arbeit. Vor allem das richtige Einweichen ist ja so wichtig! Es stimmt schon, wenn es heißt: „gut eingeweicht ist halb gewaschen“, aber ebenso richtig ist das Wort: „mit Henko abends eingeweicht, wird Dir das Waschen morgens leicht!“



Die bewährte Waschhilfe für 13 pfennig!

H 235 a/36

Der Heidelberger Radium-Prozess

Dr. Wetterer schreibt Erpresserbriefe

Er will einen Lichtbildervortrag halten — Ärzte heimlich als Gebeintreibungsmittel

Eigener Bericht des „Führer“

Heidelberg, 26. Okt. Zu Beginn des achten Verhandlungstages...

die Zeugenvernehmung

Immer wieder bittere Vorwürfe gegen Dr. Wetterer...

So fordert er von einer armen achtundsechzigjährigen Frau...

In gleicher Weise fühlen sich die Angehörigen eines Polizeibeamten...

Die Auseinandersetzungen zwischen dem Angeklagten und den Sachverständigen...

nachgeschrieben und überschrieben worden ist. Der andere Vorwurf...

Ausschluss der Öffentlichkeit in der Nachmittags-Sitzung

Am Nachmittag kam der Fall S. zur Verhandlung. Wieder lautet der Vorfall...

Schlafwagenkurs 3. Klasse durch ganz Baden

Verlängerung des Kurses Berlin-Karlsruhe südlich bis Basel — Bedienung des Winterports bereits ab Dezember

Eine für das Grenzland Baden angenehm wichtige und erfreuliche Entscheidung...

Dieser Vorgang zeigt, wie lebhaft die Reichsbahn an der Wahrnehmung...

Es war daher höchlich ein Bedürfnis erkennbar für eine Ausdehnung dieses Schlafwagenkurses...

Weiterhin ist die Verbesserung auch für die Schweizer Gebiete von Bedeutung...

Landwirtschaftliches Gebäude niedergebrannt

* Heinsfelden, 26. Okt. In der Vorstadt Warmbach brach in einem mit Heu...

über RM. 3680, Fehlmengen an Radium über 30 v. D. Aber dazu kommen einige Zufälle...

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet ist, äußert der Sachverständige...

Auch im letzten Fall, dessen Verhandlung heute Abend begann...

Kinder verurfachen Brand

* Lauterbach, 26. Okt. Die Ursache des am 18. Oktober hier ausgebrochenen Brandes...

auch einige landwirtschaftliche Maschinen, die in dem Schuppen untergebracht waren...

30 Verkehrsunfälle in der vergangenen Woche

* Mannheim, 26. Okt. Bei 30 Verkehrsunfällen, die sich im Laufe der vergangenen Woche...

Auf dem Bürgersteig angefahren und schwer verletzt

O Heidelberg, 26. Okt. Das Verhören einer hiesigen Fahrschule...

Der einen ausgeprägten Sinn für Anekdoten hat, der wird auch von dieser Geschichte...

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts studierte in Heidelberg...

Die erste ist ganz hübsch, aber nicht richtig. Sie handelt von einem Studenten namens Hase...

Er geht mit der Zeit



Er weiß, daß er neben seiner harten Tagesarbeit die Verbindung mit dem Geschehen...

Der Führer morgens und abends

ktionen galt der junge Draufgänger als der zuverlässigste Kamerad. Und so wandte sich auch ein fremder Student...

Mein Name ist Hase...

Wissen Sie, daß der historische Hase ein Heidelberger Student war?

Herr Hase, der von nichts weiß, ist den Zeitungslesern der letzten Wochen...

Dies Wort ist schon sehr alt. Unsere Väter kannten es schon, und so spukte der unwissende Hase...

Wer einen ausgeprägten Sinn für Anekdoten hat, der wird auch von dieser Geschichte nicht ganz befreit sein...

Das Wort schlug wie eine Bombe ein. Die Richter lachten und ließen Hase laufen. Natürlich mußte am Abend...

Es ist merkwürdig, welche kräftigen Sinn das Volk für manche Redewendungen hat...

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G. m. b. H. Abt. Buchhandlung...

Funkprogramm des Tages

- Seute im Reichssender Stuttgart: 6.30 Aus Köln: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.05 Wetterbericht...

Amthliche Anzeigen

- Durlach: Bräckenmaße in Durlach. Effenheim: Handelsregister A. D. 3. 16: Die Firma P. Hiam-Deter in Liquidation. Etlingen: Bekanntmachung.

- Offenburg: Die regelmäßige Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung. Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil!

- Offenburg: Die regelmäßige Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung. Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil!

Frankreich wohin? Ein Buch, das jeden politisch denkenden Volksgenossen angeht. V. J. Schuster: Der Nachbar im Westen. RM. 4,50 in Leinen gebunden.

Ueber 100 Meter pro Sekunde

Caracciola schafft auf Anhieb 3 internationale Rennwagenrekorde Mit 367 Kilometer-Stunden über die Frankfurter Autobahn!

Von unserem Sonderberichterstatter

Unter der bewährten Leitung von Oberingenieur Neubauer begannen am heutigen Vormorgen auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. die bereits angekündigten Geschwindigkeits- und Reifenversuche, die Mercedes-Benz gemeinsam mit der Continental-Fabrik zu dem Zweck unternimmt, um für die kommende nächste Rennsaison bestens gerüstet zu sein, denn gleich zu Beginn des Sportsjahres 1937 werden in Tripolis und auf der umgebauten Avus zwei der schnellsten Rennen Europas zum Austrag kommen.

Der neue Mercedes

Der für die Versuchsfahrten zum Einsatz gebrachte Mercedes-Benz-Rennwagen präsentierte sich in völlig neuem Gewand. Auf das in der Sportsaison dieses Jahres verwendete Wollschlingachs-Chassis hat man eine ganz neue Art von einer ganz niedrigen und in der Horizontalen vollkommen abgeplatteten Stromlinienkarosserie gesetzt, die auch die Räder umschließt. Aus diesem Leichtmetallkörper, der so dünnwandig gehalten ist, daß das betriebsfertige Fahrzeug nur rund 1000 Kilogramm wiegt, ragt ein wenig über den Motor hinaus, dessen Ueberleitung mit einer Gelbhaube deshalb nicht vorgenommen wurde, weil der Fahrer auf diese Weise bester Kontakt mit der Straße halten kann, was bei den enormen Geschwindigkeiten natürlich von großer Wichtigkeit ist. Der V-förmige Zwölfzylinder-Motor des Fahrzeuges, das also im ganzen einen verjüngten Flügel-Flugzeug-ähnelt, besitzt einen Zylinderinhalt von 5,6 Liter und zwei Kompressoren. Als Betriebsstoff ist ein Spezialgemisch der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verwendet worden, Magneten und Kerzen sind Volkswagenart und die 19- und 22-Zoll-Rennreifen mit dünner Profitorauflage lieferte Continental-Fabrik.

Wie die Rekorde fielen

Als es nach langanhaltendem Bindfadenregen während der Nacht gegen morgen aufklarte, entschloß sich Oberingenieur Neubauer, die Versuchsfahrten zwischen Kilometer 6 und 7 bzw. 7,6 (mit einem An- und Auslauf von 3 Kilometern auf jeden Fall zu unternehmen, trotzdem äußerst bestiger Herbststurm über die Autobahn setzte und dem Unternehmen wirklich nicht günstig schien. Und das Ueberraschende gelang: Meister Caracciola, der am Steuer des Flugzeuges auf Rädern saß, vermochte loszulassen auf Anhieb gleich drei neue internationale Rennwagenrekorde für die Klasse B (5-8000 ccm) aufzustellen. Nach drei Probefahrten schaffte Caracciola den Kilometer mit fliegendem Start in 9,88 Sekunden, was einem Durchschnitt von 364 Km-Std. entsprach und damit eine Ueberbietung des bisherigen Rekords von Nuvolari auf Alfa Romeo um rund 43 Km-Std. darstellte. Die „fliegende Meile“, ein Klassenrekord, den ebenfalls Nuvolari auf Alfa Romeo auf der Autostrada bei Lucca mit 323,18 Km-Std. innegehabt hatte, schaffte Caracciola in 15,785 Sekunden, also mit dem neuen phantastischen Rekorddurchschnitt von 367 Km-Std. (das sind über 100 Meter in der Sekunde!). Schließlich griff Caracciola auch noch den internationalen Rekord an, den Hans Stuck im Frühjahr auf derselben Autobahnstrecke mit seinem Auto-Union-Wagen über die Distanz von 5 Kilometern mit fliegendem Start auf 31,41 Km-Std. gebracht hatte. Caracciola benötigte im Mittel für Hin- und Rückfahrt nur 52,855 Sekunden, erreichte also einen Durchschnitt von rund 342 Km-Std. und schuf damit den 3. Rekord des Tages.

Nach diesen großartigen Erfolgen, bei denen die Reifen glänzend mitwirkten, denn sie brauchten nicht einmal gewechselt werden, will Mercedes-Benz nun am Dienstag Vormorgens die Weltrekorde über Km. und Meile mit fliegendem Start und über die 10 Meilen mit fliegendem Start angreifen.



Caracciola bei seiner geizigen Rekordfahrt

Fotografie: Meier

Dem Karlsruher Kegelsport

Mit dem 4. Hundertkugelfahrt sind die Einzelmeisterschaften auf Abhalt in das entscheidende Stadium getreten. Im Kampf um die Plätze (die ersten sechs bilden die Stadtmannschaft) gab es wiederum hervorragenden Sport. Wenn sich auch die Positionen verschoben haben — von den Anwärtern erfüllte doch ein jeder die in ihn gesetzten Erwartungen. Besonders erfolgreich waren diesmal Schäfer Karl 617 Holz, Sendelbach 618 Holz, Knobloch 611 Holz und Mühlmann 605 Holz. Wie bei allen früheren Einzelmeisterschaften gibt auch jetzt wieder das Resultat der auf den 31. Oktober vorhergegangenen 200 Kugel-Schlussspiele den Ausschlag. Es wird darauf ankommen, wer die Spitze „Bahn 4“, welche schon manchen hoffnungsvollen Sportler zu Fall brachte, glücklich zu umschiffen vermag, denn Bahn 5, auf der die 2. Hundert Kugeln abzuschließen sind, läßt sich in beiden Gassen gleich gut beherrschen. Tabellenstand der Spitzengruppe nach Abwurf von 400 Kugeln (Männer): 1. Petri-Sportklub Gut Holz 2491 P., 2. Schäfer Karl-Sportklub Gut Holz 2408 P., 3. Sendelbach-Schulterklub 2356 P., 4. Forderung-Sportklub 2351 P., 5. Knobloch-

Mittstadt 2345 P., 6. Heimbürger-Mittstadt 2341 P., 7. Zook-Fette druff 2327 P., 8. Martin R.-Reichsbahnport 2325 P., 9. Gölzer-Fette druff 2318 P., 10. Frid-Mittstadt 2311 P., 11. Weber-Sportklub 2302 P., 12. Buchwieser-Bomlingklub 2297 P., 13. Dietrich-Sportklub 2269 P., 14. Maier Karl, C. M. 2266 P., 15. Eisenbeiser-Harmonie 2258 P.

Im Kampf um die Frauenmeisterschaft vollbrachte Hel. Ilse Spies wieder eine großartige Leistung, indem sie auf Bahn 3 in unbeschwerter Art 590 Holz umlegte. Ein Ergebnis, um das sie die Mehrzahl ihrer männlichen Sportkameraden eifrig beneidet.

Der Tabellenstand nach Abwurf von 400 Kugeln: 1. Spies 2345 Holz, 2. Weber 2269 Holz, 3. Günther 2258 Holz, 4. Widel 2021 Holz, 5. Geldmacher 2005 Holz.

Die Meisterschaft der Männer ist noch völlig offen, da sich Schick-Badenia immer noch mit einem Spiel im Rückstand befindet. Dadurch ist dieser Gruppe etwas an Reiz genommen. Als Abbruch, der beim 4. Start nur 524 Holz erzielte, das Rennen machen wird?

Mannschaftsringen der Gauliga

Sportvereinigung Germania Karlsruhe — Sportverein Weingarten 7:9

Zwei alte Rivalen trafen sich bei diesem Kampfe auf der Matte gegenüber. Daß es hart hergehen würde, war vorauszusehen. Weingarten konnte sich in Karlsruhe zwei wertvolle Punkte holen. Von sämtlichen Kämpfen wurden nur zwei entscheidend geführt, während alle übrigen über die Zeit gingen. Von Karlsruhe gelang Jenne im Hebergewicht ein Schulterschlag über Bodenmüller. Im Schwergewicht war es Holz Müller, der über Höfle (Karlsruhe) entscheidend siegen konnte.

Der Verlauf der Kämpfe:

Fliegengewicht: Jung (Karlsruhe) — Kläber (Weingarten). Kläber wird durch etwas mehr Angriff zum Punktführer erklärt. — **Federgewicht:** Jenne (Karlsruhe) — Bodenmüller (Weingarten). Bei der anschließenden Bodenlage schlägt Jenne Holz Müller. Bei der anschließenden Bodenlage schlägt Jenne nach 12 Minuten ein. — **Leichtgewicht:** Käiser (Karlsruhe) — Bodenmüller (Weingarten). Nach 15 Minuten erklärt der Karlsruher Käiser als Punktführer. — **Mittelgewicht:** Kümmer Willi (Karlsruhe) — Unkel (Weingarten). Korridoria geführter Kampf, bei dem Unkel in Führung geht. — **Mittelgewicht:** Schud (Karlsruhe) — Unkel (Weingarten). In dieser Klasse wird der schönste Kampf gezeigt, Schud greift gleich mächtig an. Bieglar, der sehr geschickt, kann es aber nicht verhindern, daß Schud in der 5. Minute einen Hüftschwung anbringt, der ihm eine große Wertung sichert. Seiner Schud nach Punkten. — **Schwergewicht:** Kümmer Willi (Karlsruhe) — Käiser (Weingarten). Dieser Kampf mußte die Entscheidung bringen, welche Mannschaft die meisten Punkte im Laufe des Kampfes zu einer kleineren Wertung kommen. Unerklärlich ist es, warum der Karlsruher auf Schud kein Punktvorprung zu verzeichnen hatte. — **Schwergewicht:** Höfle (Karlsruhe) — Holz Müller (Weingarten). Höfle, der kein ausgereifter Ringer ist, steht von vornherein gegen Holz Müller auf verlorenem Posten. Er kann es nicht verhindern, daß er von Holz Müller nach 3 Minuten durch Hüftschwung auf die Schultern gestößt wird.

Altsportverein Bruchsal — Kraftsportverein Wiesental 9:11

Der vorjährige Kreismeister Bruchsal mußte am Samstagabend auf eigenem Plaze von dem Zweiten des Vorjahres eine Niederlage hinnehmen. — **Pantamengewicht:** Dehr (Bruchsal) — Scheuring (Wiesental). In der 10. Minute führt Scheuring einen gut sitzenden Ausheber aus und legt damit Dehl auf die Schultern. — **Federgewicht:** de Hoff (Bruchsal) — Heilig (Wiesental). Heilig kommt in keinem Fall zu irgendeinem Ergebnis. Nach 7 Minuten wird er durch Soulelle entschei-

dennt. — **Leichtgewicht:** Nöhner (Bruchsal) — Maal (Wiesental). Nöhner ist seinem Gegner weit überlegen. Schon nach 3 Minuten wird Nöhner Sieger durch Ueberwurf am Boden. — **Mittelgewicht:** Konrad (Bruchsal) — Rothardt (Wiesental). Konrad wehrt sich gegen den starken Wiesentaler sehr tapfer. Nach Beendigung des Kampfes ist Rothardt mit 3 Punkten im Vorsprung und wird dadurch Punktführer. — **Mittelgewicht:** Schmiede (Bruchsal) — Heilig Otto (Wiesental). Nach 5 Minuten macht Schmiede einen Ueberwurf und Armzug am Boden, womit er Heilig auf die Schultern legt. — **Schwergewicht:** Schneider Josef (Bruchsal) — Maier Edmund (Wiesental). Kurz vor der Halbzeit bringt Maier seinen Gegner zu Boden, setzt einen Halbelson an und legt Schneider damit auf die Schultern. — **Schwergewicht:** Schneider Georg (Bruchsal) — Groß Reinhold (Wiesental). Bei der Bodenrunde ist Groß zuerst in der Unterlage. Er greift aber seinen Gegner aus dieser Lage an, zieht Armzug und bringt Schneider so auf die Schultern.

Erste Sandhofen — Sp. 84 Mannheim 10:6
Sp. 86 Mannheim — Vfz. 1. Heidenheim 14:3
Siegfr. Ludwigshafen — Stuttg. Ludwigshafen 11:6

Wie die badische Bezirksklasse spielte

Kleiner Jahrestypus vom Sonntag

Unterhaden-Weh:	SS. 08 Mannheim — SS. 08 Heidenheim	6:1
	Amicitia Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim	3:4
	Olympia Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim	4:1
	Wdh. Mannheim — Vfz. 1. Heidenheim	2:1
	Fortuna Gdingen — Fortuna Heidenheim	3:3
	Germania Heidenheim — Germania Heidenheim	4:3

Unterhaden-Weh:

SS. Schwetzingen — SS. 08 Heidenheim	6:3
SS. Wiesloch — Sp. 84 Mannheim	6:0
SS. Sandhausen — Vfz. 1. Heidenheim	5:1
SS. Eppingen — Vfz. 1. Heidenheim	6:1
SS. Gdingen — Vfz. 1. Heidenheim	5:1
SS. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim	0:1

Freiburg-Weh:

SS. Freiburg — Vfz. 1. Heidenheim	2:0
SS. Schopfheim — Vfz. 1. Heidenheim	3:0
SS. Gdingen — Vfz. 1. Heidenheim	1:2
SS. Bruchsal — Vfz. 1. Heidenheim	6:1
SS. Freiburg — Vfz. 1. Heidenheim	2:0

Freiburg-Weh:

SS. Emmendingen — Vfz. 1. Heidenheim	1:0
SS. Rastatt — Vfz. 1. Heidenheim	2:0
SS. Rastatt — Vfz. 1. Heidenheim	2:1
SS. Rastatt — Vfz. 1. Heidenheim	4:1
SS. Rastatt — Vfz. 1. Heidenheim	3:3

Kreisliga I, Kreis Karlsruhe

SS. Konstanz — Vfz. 1. Heidenheim	1:1
SS. Konstanz — Vfz. 1. Heidenheim	5:0
SS. Konstanz — Vfz. 1. Heidenheim	2:2

Kreisligaspieler vom Sonntag

Kreisliga I, Kreis Karlsruhe

Gruppe 1:	SS. Südbahn Karlsruhe — Vfz. 1. Heidenheim 2:1. Post-Sportverein Karlsruhe — Vfz. 1. Heidenheim 1:1. Sp. 1928 Karlsruhe — Vfz. 1. Heidenheim 1:1. Vfz. 1. Heidenheim II. — Vfz. 1. Heidenheim 7:1. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 1:2.
Gruppe 2:	Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 6:0. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 4:1. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 3:2.
Gruppe 3:	Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 2:1. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 0:3. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 8:0. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 1:3.
Gruppe 4:	Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 3:1. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 1:0. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 1:0.

Kreisliga II

Gruppe 1:	Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 1:3. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 1:3. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 3:2. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 2:0. Vfz. 1. Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 3:0.
-----------	--

Warum Berufsradfahrer?

Berufssport im Radrennsport eine Notwendigkeit!

Beim diesjährigen Verbandstag des Deutschen Radfahrer-Verbandes machte der Stellvertreter des Verbandesführers...

Der Berufssport ist in sportlicher Hinsicht notwendig und als Wirtschaftsfaktor unentbehrlich. Notwendig aus dem Grunde, weil nur dadurch ein reiner Amateursport erhalten werden kann. Der Rad-sport ist ein technischer Sport, d. h. der Sportausübende...

benötigt ein Gerät, das Fahrrad. Das Fahrrad wird von einer großen und finanzstarken Industrie hergestellt, die ihrerseits die Erfolge auf ihren Geräten reklame-mäßig ausnützen möchte. Es ist menschlich verständlich, daß sich der betreffende Fahrer für eine derartige reklame-technische Ausnützung seiner Erfolge bezahlen läßt. Hier ist aber auch der Trennungspunkt gegeben zwischen Amateurbegriff und Berufssport. Häufig werden wir Berufsleute zur Abheilung der guten Kräfte, die ihre Leistungen zum Gegenstand einer Bezahlung machen wollen, dann wäre der Amateursport in seiner Begriffsbestimmung gefährdet, wenn dann wahrschein-lich unter Umgehung der Sportgesetze aus ihm eine ver-fälschte Berufsangelegenheit würde.

Der Berufssport ist also im Radfahrersport infolge seiner vielfachen Ausnützungsmöglichkeiten für Industrie, Handel etc. eine unumgängliche Notwendigkeit geworden. Durch die Entwicklung der Fahrradtechnik ist er aber auch unentbehrlich, weil eine große Anzahl Radsportler in-sonderheit nur lebensfähig sind, durch den die Zufuhr mehr anziehenden Berufsport und von diesen Kampf-sitäten wieder ein erheblicher Prozentsatz wirtschaftlichen Lebens abhängt.

Durch die Aufnahme der besten Kräfte des Rad-sportes im Berufssport ist der Berufssport leistungsmäßig betrachtet, der höchst entwickelte Faktor im Radsportleben.

Hieraus wird für die Organe und Vereine des Ver-bandes die zwingende Notwendigkeit klar, daß auch der Berufssport mit in das gesamtgesellschaftliche Leben des Ver-bandes eingeschaltet und damit gepflegt und betreut wer-den muß.



Beleuchtungs-Rezept Nr. 6

Für außerordentliche Allgemeinbeleuchtung des Büros ist in das Rezept eine 100 Watt-Lampe erforderlich. Erst dann können die Nutzen aller gut und schnell verwirklicht werden. Osram-D-Lampen mit dem Doppelglaswandbau Leuchtstärke sind für 40, 60, 75 und 100 Watt in den Leuchtstärken-Fuß-längsformen erhältlich. Wenn die billigste, größte Licht haben wollen, dann verwenden die

OSRAM-D-LAMPEN

Erfolgreicher „Fischzug“ im Staatstheater

Süddeutsche Erstaufführung von Hans Gobschs „Fischzug in Neapel“

In diese Aufführung ging jeder mit der größten Erwartung, ging doch dem Stück seit seiner Uraufführung in Leipzig der beste Ruf voraus, den auch die Erstaufführung im badischen Staatstheater auf neue Festigen konnte, denn sie hatte Schwung und Temperament, jedoch sie in dem flotten geistvollen und witzigen Dialog den Zuschauer während der ganzen 2 1/2 Stunden ohne Unterbrechung fesselte. Durch die glückliche Verbindung von Politik, Diplomatie und Liebe hat Hans Gobsch hier eine Komödie geschaffen, für die eine Episode aus dem Leben der in die Geschichte als Lady Hamilton eingegangenen Emma Hart den Stoff lieferte. „Geangelt“ wird hier von mehreren Leuten, von der Königin Maria Karolina von Sizilien in der Politik, von ihrem Gemahl Ferdinand im blauen Mittelmeer, von Lord William Hamilton in Kunstschätzen der Antike und in der Diplomatie und von Miß Emma Hart in der Liebe. Von allen macht aber die kleine Fischerin Emma Hart assistiert von ihrer im „Fischfang“ erfahrenen Mutter den besten Fang, zieht sie doch immerhin in dem nicht nur begüterten, sondern auch geistvollen Lord Hamilton einen ganz ans Land, der ihr den sicheren Eingang in die von Vorurteilen erfüllte englische Gesellschaft verschafft. Wie sich das Netz anfangs verhält, wie die Stride, an denen jeder für sich zieht, sich zu einem dicken Knoten bilden und wie der kleine „totbaare Tausel“ mit dem flugen Köpfchen und der geschickten Hand das alles entwirrt und sich daraus sein Glück baut, das ist vom Dichter alles so glücklich und bühnenwirksam komponiert, daß jeder ihm gerne und nicht zu seinem Schaden in das Reich seiner Dichtung folgt. Die Komödie ist mit einem sehr sicheren Gefühl für die Bühne gebaut, sie zeigt eine unbedingt gewandte Sprachbeherrschung, die Hans Gobsch einen feinen, geistreichen Dialog schaffen läßt, der mit seinem leichten lebensphilosophischen Einschlag jenen tiefen Sinn für einen Humor deutlich werden läßt, dessen Wirkung in der Verallgemeinerung des Besonderen im Leben beobachtet und für die Bühne danach in geschicklichem Gewand geformt, so daß sie hier Lebensechtheit und Natürlichkeit erfüllt.

Gerade dieser Zug wurde in der Wiedergabe der Komödie im Staatstheater noch unterstrichen dadurch, daß jeder Darsteller sich äußerlich gewandt und sicher in seiner Rolle bewegte. Von dieser Sicherheit war die Darstellung Lola Crivis als Miß Emma Hart beherzigt, die sich nicht nur als die schöne und bewunderte, sondern auch als die kluge und jeder Lage gewachsene Frau bewegte. Jede ihrer Bewegungen war bestimmt durch die ihr aus der Rolle ersiehende Aufgabe, eben noch die leidenschaftliche Frau darzustellen, um im nächsten Augenblick schon zur großen kühl überlegenden Rivale einer Königin emporzukommen.

Hans Gobsch hat dem Charakter Lord William Hamilton, Gesandter Englands am Hofe von

Neapel, eine so überzeugende weltmännische Sicherheit und Ueberlegenheit und wußte so die stille Liebe seines schönen Gastes Emma Hart verständlich zu machen, während man seinem Neffen Charles Criville in der von Alfonso Loebke gänzlich getroffenen Trötlichkeit von Anfang an ein Fiasko in seiner Liebe zu Emma vorauslag, ohne dazu unbedingt prophetische Gaben zu besitzen, wenn auch dieser junge Mann laufend von seiner Tigerhaftigkeit zu sprechen verstand. Eva Fiebig spielte die Königin Maria von Neapel als die geistvolle, energische und schöne Frau, zu der sich Neapolitaner nur gratulieren konnten, denn ihr König Ferdinand hatte in der Darstellung August Wombert mit einem Herrscher auch nur den Titel König gemein. August Wombert stellte diese hier und da im Ausdruck etwas zu stark aufgetragene Gestalt in das rechte Licht, das seine Komik besonders neben seiner würdigen und gewandten Gemahlin deutlich zeigte. Die beiden, die auf verschiedenen Seiten die Rede eifrig mit auswerfen halfen, waren der Premierminister des Königs von Neapel und Mrs. Hart, die Mutter der schönen Emma. Hugo Höcker und Marie Frauendorfer gaben in diesen beiden Gestalten ein neues Beispiel für ihre bewährte und immer den richtigen Ton treffende Darstellungsfunktion. Heinrich Kühne war der äußerst gewissenhafte Diener Lord Hamiltons, der mit viel Geschick die richtigen Blumen für Emma Hart auszuwählen verstand.

Ulrich von der Trend führte eine von dem Blick für das Wesentliche geleitete Spielleitung und brachte das Stück durch einige glückliche Striche zu einer gestrafften Bühnenwirkung, während er die Darsteller zu einer engen und harmonischen Spielgemeinschaft zusammenführte. Margarete Schellberg hatte die geschmackvollen, im Stil von der Mode der Neuzeit beeinflussten Kostüme geschaffen, die in den Farben glücklich aufeinander abgestimmt waren.

Begeisterter Beifall dankte den Darstellern am Schluß für den so überaus gelungenen Abend. Dieser Aufführung, mit der dem badischen Staatstheater ein glücklicher „Fischzug“ gelungen ist, kann man nur den regsten Zuspruch von allen Seiten wünschen.

Röhr.

Kulturtagung in Freiburg festigt die geistige Gemeinschaft am Oberrhein

Zafob Schaffner und H. Burte sprachen / Ausführung alemann. Komponisten / Bekenntnis zum Volkstede Zusammenfassender Sonderbericht des „Führer“

In Anwesenheit bekannter Vertreter des Staates (Landeskulturwart Schmidt und Ministerialrat Dr. Asl, der Kunst und Wissenschaft, hervorragender Gäste von jenseits der Grenzen und unter reger Anteilnahme der Bevölkerung ist die zweite Alemannische Kulturtagung in Freiburg mit einem Heimatabend abgeschlossen worden, der weitesten Kreisen alemannisches Brautum in Bauerngruppen, Trachtengruppen und Volkstheatern nahegebracht hat.

Die dem Heimatabend vorangehenden Veranstaltungen vom 22. bis 25. Oktober freilich gaben der Kulturtagung jenes Gewicht der Bedeutung, das ihren tieferen Sinn auch in diesem Jahre vollumfänglich gerechtfertigt hat, nämlich die „Gemeinschaft im Geiste“ am Oberrhein aufzuzeigen, zu pflegen und zu vertiefen. Im Mittelpunkt der Tagung standen neben einer programmatischen, die geistigen Zusammenhänge des politisch in drei Teile getrennten alemannischen Volkstammes klar herausstellenden und die hieraus sich ergebenden kulturpolitischen Aufgaben kurz umreisenden Rede des Oberbürgermeisters Dr. Kerber die in ihrer äußeren Form zwar verschiedenen, in ihrem inneren Kern sich aber glücklich ergänzenden Verkündigungen des Schweizer Dichters Zafob Schaffner und Hermann Burtes. Schaffner bekannte sich in einem durch seine gehobene Sprache mitreisenden Vortrage „Die Jugend und der deutsche Geist“ zum deutschen Geist an sich, indem er an zwei Erlebnisfälle aus der Jugendzeit anknüpfte, die für ihn zu einer Offenbarung der deutschen Sprache wurden. Von hier aus gemannt der Vortragende den weiten Raum des deutschen Geistes, der durch Dichter wie Goethe, Eichendorff, Storm, Lenau, Keller, durch Philosophen wie Kant und Fichte, durch Maler wie Thoma, Böcklin und durch Musiker wie die im Ausland lebenden Hindel und Gluck in allen deutschen Gauen und über die Reichsgrenze hinweg (im Sudental, an der Wolga, in Brasilien) lebendig geworden ist. Aus dieser Tatsache ergibt sich — so sagte Schaffner — ein gehobenes Maß von Urzucht, stolz zu sein auf die Zugehörigkeit zum deutschen Kulturkreis und zum deutschen Geist, der in seiner Art

einzig auf der Welt ist. Die deutsche Jugend sei sich durch den nationalsozialistischen Kampf und das vollstehende Gelingen dieses Vermächtnisses bewußt geworden und habe allen Grund, anpruchsvoll und stolz zu sein. Drei Wahnungen gab der Vortragende der Jugend mit auf den Weg: Zu finden die Natur, zur Gemeinschaft und zur Religion, die er in einem weiteren Sinne als Erhaltung vor Gott als dem „mächtigsten Gemeinschaftsgeist“ verstanden wissen will. Mit den Worten: „Dazu seid ihr da, dazu hat euch der Führer erweckt“, schloß Schaffner seine eindrucksvolle Rede.

Daß Hermann Burte seine Festrede auf den „Geist im Geiste“ am Oberrhein in einem festgedichteten Vortrage und schon dadurch eine künstlerische Steigerung in der Wirkung auf die Zuhörer herbeiführen würde, übertrafste jene nicht, die in dem Dichter fast langsam den Seher, Propheten und „heimlichen König“ der oberrheinischen Landschaft erkannt haben. In einer gewaltigen visionären Schau ließ Burte die Geschichte Alemanniens am geistigen Auge vorüberziehen und erinnerte an die gleichen Sitten des „Waldschneiders“ und des „Schneiders“ diesseits und jenseits des Rheines. Einen breiten Raum nahm in dem vollstehenden Vortrage das Schicksal des Alemannentammes ein, der gezeugen ist, in getrennten Reichen zu leben, dem aber als Ausgleich gegeben ist, im Geiste die Trennung zu überwinden.

„Wo der Ursprung gefestigt hat, vermag der Geist nur zu heilen, und die wirkliche Not bringt uns, zu wirken im Geiste!“

Die Gestalt Hebbels, des „Einigmachers im Geiste“, wird besprochen, und den Schluß bildete die heimliche Hoffnung, das geistige Miteinander möge sich über den feineren Dornen des Alemannentammes erheben.

Umrahmt waren die Darbietungen von der Turmmusik des alemannischen Komponisten E. L. Wittmer, von empfindungsreichen Liedern des Elsfässers J. Simon und von der Uraufführung eines sicheren Formgewinns verratenden Sextetts des Schweizer Komponisten R. Moser für zwei Violinen, zwei Bratschen, Cello und Kontrabaß. Den Abend des zweiten Tages (der erste Abend brachte eine Festaufführung des „Fischzugs“) beschloß Burtes Meisterwerk „Ratte“.

Auch die musikalischen Darbietungen der beiden nächsten Tage standen in einem inneren Zusammenhang. Während das Festkonzert mit den alemannischen Komponisten Weismann, Wittmer, Schoed und Franz Philipp eine Musikkonzepte, die nur bedingungslos an die Stammesgenossen erinnerte, vermittelte die Morgenfeier mit dem Vortrag des Frankfurter Universitätsprofessors Dr. Müller-Wattau, Alemanniens im Spiegel des Volksliedes, das dem Alemannentamm im Jahre 1936 ein Festgedächtnis gewidmet wurde, in die Zukunft weiterzuführen.

So ist auch in diesem Jahre die Alemannische Kulturtagung zu einem fruchtbarsten Bekenntnis zum alemannischen Geiste geworden und läßt damit den weithin vernehmbarsten Ton, der im vergangenen Jahre so verheißungsvoll angeklungen wurde, in die Zukunft weiterzuführen.

Karl Willy Strauß

Besichtigen Sie bitte meine Tafel-, Kaffee- und Teeservice Bestecke und Gläser auf der Sonderschau „Der gedeckte Tisch“ in der Ausstellungshalle. Geschenkhäus Wohlshlegel, Kaiserstr. 173

Deutsche Buchkunst-Ausstellung 1936 in Leipzig

Anlässlich der Woche des deutschen Buches veranstaltet der Deutsche Buchgewerbeverein in Leipzig in den Ausstellungsräumen des Deutschen Buchgewerbehause eine Schau erlebener Spitzenleistungen der deutschen Buchkultur. In Gegenwart des Kulturredenten Stadtrat Hauptmann und führenden Männer der schwarzen Kunst, wurde am Samstagmittag die deutsche Buchkunstausstellung 1936 mit einer feierlichen Feier im Deutschen Buchgewerbehause eröffnet. Zunächst sprach für den Veranstalter der schönen Schau, dem Deutschen Buchgewerbeverein, dessen erster Vorsitzender Carl Wagner, anschließend erklärte der Leiter der Ausstellung, Walter Hofmann, sie für eröffnet.

Sie will Marschrichtung und Ziel dieser angewandten Kunst aufzeigen, die sich Dank des nationalsozialistischen Umbruchs von ausländischer Bevormundung hat freimachen können und auf gutem Wege ist, einen in Heimat und Volkstum verwurzelten deutschen Stil zu schaffen. Ingesamt sind 140 Künstler vertreten. Die Schau gliedert sich in vier Abteilungen. Eine erste stellt die bedeutendsten Schreib- und Schriftkünstler heraus, an ihrer Spitze den Meister Rudolf Koch. Offenbach, neben dem die Schriftschöpfungen des Direktors der Leipziger Staatlichen Akademie für graphische Künste, Professor Walter Tiemann, besonders beachtenswert sind. In der zweiten Gruppe (Illustrationen, Vignetten und Initialen) sind u. a. i. L. Gampy-Karlruhe, Walter

Klein-Weimar, Hans Meid-Berlin und Rudolf W. Barck-Baigen mit ausgezeichneten Leistungen vertreten. Eine dritte Abteilung bringt Buchtitel, Buchumschläge, Proben der Satzgestaltung und Bucheinbände. Hier sind Namen wie Helmke und Buche-Leipzig, Helmke-München, Kleinfelder-Münch und Max Thalmann-Weimar zu nennen. Eine letzte Gruppe endlich bringt künstlerische Handschriften, wahre Meisterstücke eines stehenden Kunsthandwerks! Die Schau, die bis Ende November geöffnet bleiben soll, verdient die Beachtung aller am schönen Buch interessierten Kreise.

Das erste deutsche Bekenntnis in Frankfurt a. O. „Mittwoch, 12. Juni 1936“, das erste deutsche „Bekenntnis“ seit 1933, kommt am Samstag, den 7. November 1936 unter der Spielleitung von Richard Hennberg am Stadttheater Frankfurt/Oberrhein zur allgemeinen Uraufführung. Einmalige Bedeutung als Theaterstück. Auch das Stadttheater Elbing seine Spielzeit mit einer wohl gelungenen Aufführung von Bernhard Shaw's „Heilige Johanna“ und mit „Garmen“ eröffnet, nachdem im Sommer eine Spielzeit im Ostseebad Kahlberg vorausgegangen war. Das Rostocker Theater ist das einzige Theater in Dänemark. Auf diese Weise konnten die Engagements verlängert und auch die winterlichen Vorstellungen zum Teil bereits vorbereitet werden, so daß das Elbinger Theater mehr noch als bisher Mittelpunkt des Kulturlebens der Stadt Elbing und überhaupt Westpreußen wird. Während es ganzen Winters wird das Theater täglich in Elbing und auswärts spielen. Im Umkreis von 100 km. sind 24 Orte zu bespielen. Das Theater hat zu diesem Zweck ein künstlerisches Personal mit Orchester über 100 Mitglieder zur Verfügung. Zum Personal sind neben den Bühnengestaltungen eigene Abonnementen aufgelegt.

Schönste Erholung nach des Tages Arbeit ist für mich das Buch; die Bücher sind meine besten Freunde. Aber es genügt nicht allein das Lesen des zufällig in die Hand fallenden oder geliehenen Werkes. Reine Freude vermag erst der Besitz eines guten Buches auszulösen, dessen Wert darin liegt, daß es nicht einmal, sondern wieder gelesen wird. Ich glaube, daß die Menschen innerlich reicher und glücklicher werden, wenn sie diese Freude am Buch verstehen lernen.

Generalfeldmarschall von Blomberg Reichskriegsminister.

Der Maulkorb

Von Heinrich Spoerl

Copyright des Verlages Berlin

(2)
Was ist geschehen?
Am Denkmal ist etwas geschehen. Es ist von unbekannter Hand wirksam, aber nicht zu seinem Vorteil verändert worden.
Nicht, daß man etwas zerstört, eine lebenswichtige Zier meuchlings abgebrochen hätte. Schlimmeres: Man hat etwas hinzugefügt. Vor das ehernen Antlitz des Landesherrn ist ein Maulkorb geschmalt, ein richtiges, großer, lederner Maulkorb.
Oh.
Welche Frühsonne liegt wie Scheinwerferlicht auf dem Standbild und beleuchtet rücksichtslos das ernste, kluge Gesicht, das stolz in die Weite blickt und ob des seltsamen Schmuckes keine Miene verzieht.
Zimmer neue Menschen kommen, harren und staunen, schämen sich und wollen wegsehen und schauen wieder hin. Ein fürsorglicher Vater will seinen Kindern die Augen aushalten und ihnen den Anblick ersparen, hat aber nur zwei Hände; er will in eine Seitengasse biegen, die Buben biegen nicht mit und sind in der gaffenden Menge verschwunden.
Als hinreichend Leute da sind, erscheint der übliche Schutzmann. Er kommt gemessenen Schrittes; ein laufender Schutzmann verliert an Würde. Die Menge weicht respektvoll auseinander. Einige Patrioten verdrücken sich; sie fürchten, durch das Anschauen mitschuldig zu werden.
Der Schutzmann reißt sich die Augen. Das Gesicht klebt ihm fest. Seine Schnurrbartspitzen zittern.
Wird er das Vergernis entfernen, den Fall kurzerhand erledigen? — Er tut es mitnichten; er fühlt sich nicht berufen, das ist nicht seines Amtes. Außerdem ist der Fall in der Dienstweisung nicht vorgesehen. Er

umfährt das Denkmal und stellt den Tatbestand fest. Schreibt in sein Buch und geht.
Die Menge wächst. Es erweist sich als überaus praktisch, daß man das Denkmal mitten auf dem Platz errichtet hat. So ist Raum für alle.
Der Schutzmann kommt mit einem Kollegen zurück. Er hat sich Verstärkung geholt. Es ist zuviel für einen. Sie dampfen beide vor Entrüstung. Vier Schnurrbartspitzen zittern. Werden sie jetzt das Vergernis entfernen. Keineswegs. Das ist nicht ihres Amtes. Sie stellen gemeinsam den Tatbestand fest, schreiben in ihre Bücher und spalten sich. Der eine geht und holt weiteren Nachschub. Der andere bleibt und wacht.
Die Menge wächst weiter. Es hat sich rundgesprochen. Der Marktplatz ist schwarz. Alle Fenster sind offen und voller Köpfe, und an den Laternenpfählen hängen Trauben von großen und kleinen Kindern.
Dann kommt ein Wagen mit viel Gehimmel und viel Polizei. Ein zweiter, ein dritter. Der Inhalt ergießt sich auf das Denkmal. Man hat gar nicht gemerkt, daß es hievel Polizisten gibt, und ist stolz auf seine Vaterstadt.
An den Maulkorb hat man sich inzwischen gewöhnt. Jetzt interessiert die Polizei.
Das Denkmal ist bereits sachgemäß umstellt und abgesperrt; Leitern und Gerüste werden aufgeschlagen, wichtige Leute mit wichtigen Instrumenten sind bei der Arbeit und untersuchen, messen, mikroskopieren und fotografieren den bemauerkörbten Bronzekopf. Die Wissenschaft hat das Wort.
Die Menge wächst immer noch. Die ganze Stadt ist verarmelt. Das Gedränge wird bedrohlich.
Weitergeben!
Die Menge ist gehoramt und fest sich in kreisende Bewegung. Sie wird dadurch nicht weniger.

Achtung! Berittene Polizei sprengt heran und drängt die Menschen zurück. Die enttäuschte Menge löst und weicht. Der Marktplatz wird geäubert, der umliegende Stadtteil funktgerecht abgeriegelt.
Die Polizei ist durchaus Herr der Lage.
Inzwischen spielt der Beschöndungsapparat einer geordneten Staatsführung. Telefone klingeln, Telegraphen rattern, Boten fallen. Alle beteiligten Stellen sind aus ihrer Sonntagsruhe aufgeschreckt und in höchste Alarmstufe versetzt.
Polizeiverwaltung, Staatsanwaltschaft, Kriminalinspektion, Oberstaatsanwaltschaft, Justizministerium, Regierungspräsident, Ministerium des Innern, Hofmarschallamt.
Die Allerhöchste Stelle wird geschont. Um sie ist ein schallstärkerer Schutzwall gelegt.
Wacht! Der Herr Staatsanwalt schläft noch.
Frau v. Tressow kommt auf Schenklippen die Treppe herunter und laßt es in der Küche. Die Villa soll leise sein und nicht mit dem Geschirr klappern.
Auch Trude muß ihren sechsjährigen Uebermut dämpfen, darf nicht trällern, nicht durchs Haus rufen, nicht über die Treppe stürmen. Pappi muß schlafen. Er hat gestern lange arbeiten müssen, der arme Papa.
Das Haus geht wie auf Saft.
Der Milchmann kommt. Jetzt wird August hellen. August denkt nicht daran. Er liegt wie ein Luder, hat alle Biere von sich getrennt und schnarcht rauch und tief.
Frau v. Tressow macht sich in der Garderobe zu tun. Der Mantel liegt auf dem Boden und ist zerfetzt, der Hut hat eine Beule. Es ist nicht nötig, daß die Villa es sieht. Auch Trude geht es nichts an.
Dann geht Frau Elisabeth in den Wintergarten, füttert ihre Aquarien und besorgt die Palmen. Trude ist um sie herum; nicht weil sie helfen will, sondern weil sie Hunger hat. Muß man wirklich mit dem Frühstück warten?
Man muß.
Das Telefon schrillt durchs Haus. Schon ist Villa am Apparat. Bitte, wer ist da?

Sie knickt und läuft die Treppe hinauf. „Gnädige Frau, der Herr Oberstaatsanwalt.“
Frau Elisabeth ist schon da und nimmt den Hörer. „Mein Mann? — Er ist eben zum Hause hinaus — Bitte bitte? — Ich will sehen, vielleicht kann ich ihn noch — Einen Augenblick bitte.“
Sie huscht ins Schlafzimmer. „Herbert!“
Antwort: Rrr—h rrr—h — „Herbert, das Telefon!“
Rrr—h rrr—h —
Sie schüttelt den Schlafes, sieht ihm das Riffen fest, wälzt ihn hin und her.
Ergebnis: Rrr—h rrr—h —
Sie greift zum nasen Schwamm. Dem Träumer tut die Kühle gut, er kugelt sich auf die andere Seite und schläft erfrischt weiter.
Frau v. Tressow ist der Verzweiflung nahe. „Herbert, der Oberstaatsanwalt“, heißt sie.
„Oberstaatsanwalt“ ist ein Stichwort. Der Medantismus schnappt auf der Stelle ein. Tressow springt hoch, reißt wild die Augen auf, greift um sich und stolpert in den Flur ans Telefon. Hoffentlich sieht die Villa den Herrn Staatsanwalt nicht im Nachthemd.
„Verzeihung, Herr Oberstaatsanwalt — — — o nein, ich war bereits — — — Wie meinen? — — — Danke, nur etwas erkaltet — — — Wie bitte? — — — Ich verzeihe dem Maulkorb? — — — Wo? Am Denkmal? — — — Aber das ist ja un—glau—blich — — — Jamohl, selbstverständlich. — — — Ich komme sofort.“
„Sofort“ ist zwar übertrieben. Aber ein toller Tressow geht los. Kaffertwasser! Oberhemd! Schüssel! Kaffertwasser! Trageknopf! Strümpfe! Kaffertwasser!!! Villa flucht. Trude flucht. Elisabeth flucht, das Kaffertwasser flucht schon fast am Tisch, und während er mit der einen Hand den schwarzen Kaffee trinkt, mit der anderen Hand den Tragen zuwirgt, mit der dritten den Schürzenrand bärtet, Elisabeth ihm die Weite knüpft, Trude lenkt Radenschiffel zieht, und Villa ihm die Schuhe anmußt, erzählt er von dem geschändeten Denkmal.
Villa sagt: O Gott.
Trude fixiert und findet es wahnwitzig komisch. Elisabeth nennt es eine Geschmackslosigkeit und muß leise lächeln.
(Fortsetzung folgt)

AUS KARLSRUHE

Der Umbau der Kaiserstraße

Zwischen Adolf-Hitler-Platz und Kreuzstraße

Die Straßenbahnweihen und -Schienen in der Kaiserstraße auf der Ostseite des Adolf-Hitler-Platzes bis etwas über die Kreuzstraße hinaus sind abgebaut und werden zur Zeit unter den Augen der Bevölkerung erneuert. Besonders Aufmerksamkeit erwecken dabei die Schweifarmeisen. Als nächstes wird nun die Gleisunterlage — 40 Zentimeter Beton auf Gestein- und Schotterunterlage — eingebaut, worauf die Weihen und Schottergleise an ihre endgültige Lage gerückt, mit Asphalt umgeben und mit Granitgroßplaster eingepflastert werden. Da die Fahrbahn der Kaiserstraße wegen der Gleiserneuerung doch in erheblichem Umfange ausgetrocknet werden mußte, war es eine logische Folge, auf der ganzen Umbaustraße das bisherige Straßen-Steinplaster zu entfernen und es durch einen schalldämpfenden, neuzeitlichen Belag zu ersetzen. Man hat griffbereit Gußasphalt auf 20 Zentimeter Betonunterlage gewählt.

Die Anwohner, vornehmlich die Geschäftsleute des angrenzenden Teils der stillen Kaiserstraße, soweit dessen Straßenbahntrasse noch mit Großplaster eingedeckt ist, haben an die Stadtverwaltung den Wunsch gerichtet, fest auch gleich den ganzen Rest der Straße mit Asphaltbelag zu versehen. Der Wunsch läßt sich leider in diesem Jahre nicht mehr erfüllen, da die nötigen Geldmittel fehlen. Die Stadt ist gerade in diesem Jahre für Straßeneinbauten und Umbauten besonders stark in Anspruch genommen worden; sie muß sich auch für die durch die Gleiserneuerung zur Garnison eintretenden Geländeerweiterungen für Erziehung und Militärbauten einsetzen. Man muß bedenken, daß der Umbau des kleinen Straßenstücks zwischen Adolf-Hitler-Platz und der kleinen Kirche rund 45.000 RM. kostet, die Reststraße bis zur Grotte als ein entsprechend höherer Betrag veranschlagt würde. Selbstverständlich hat die Stadt die Möglichkeit, in der Zukunft auch den Rest der Straße zu asphaltieren und damit den stillen Teil der Kaiserstraße genau so gut anzufassen wie den westlichen. Das Tempo der Verwirklichung wird aber, wie leider bei so vielen anderen berechtigten Wünschen, durch den Umfang der zur Verfügung stehenden Mittel und — nach der technischen Seite hin — auch durch den Zeitpunkt der Notwendigkeit weiterer Gleiserneuerungen bestimmt werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Fanfaren rufen zur Kleiderammlung

Seit ein paar Tagen schmettern die Fanfaren der Wehrmacht durch die Straßen der Stadt. Sie sind das Signal für die Karlsruher Hausfrauen, daß die WSB-Kleiderammer da sind.

Der Winter steht vor der Tür. Und viele Volksgenossen haben ein gutes und festes Kleidungsstück nötig, einen Mantel, eine Hose oder warme Unterwäsche. Noch mehr Volksgenossen aber haben so ein Kleidungsstück überflüssig im Kleider- oder Wäschehaufen herumhängen. Die WSB-Kleiderammer sind unterwegs, um es abzuholen. Hausfrauen, haltet es bereit. Betet euch würdig der großen deutschen Volksgemeinschaft und reißt euch durch euer Opfer ein in die nationalsozialistische Front gegen Hunger und Kälte.

Gern und mit ganzem Herzen sind die WSB-Kleiderammer bei der Sache. Von Haus zu Haus gehen sie. Trepp auf, Trepp ab. Und wer weiß, wie müde das Treppentreten macht, wenn man nur einmal bis in den fünften Stock steigen muß, wird ihrer freiwilligen Helfersarbeit volle Achtung zollen.

Keine Tür lassen sie dabei aus. Denn sie wissen ja, je mehr Kleiderpenden sie zusammentragen, desto mehr arme Volksgenossen können mit warmen Sachen versehen werden.

Dier kriegen sie einen Mantel. Dort eine feste Hose oder warme Unterwäsche. An der nächsten Tür kommt eine Frau mit einem Paar fast neuen Schuhen an die Tür.

„Sie sind noch fast neu, wie Sie sehen“, meint sie zu dem Helfer. „Aber mein Mann kann sie nicht mehr tragen. Sie sind ihm zu klein, er kriegt Hüneraugen davon.“ „Aha“, nickt da der Helfer. „Wohl zu klein gekauft.“ „So ist's“, sagt die Frau und lächelt listig. „Er will nämlich nicht auf großem Fuß leben.“

Vor einer anderen Tür. Ein altes Mütterlein erschneit mit einem Mantel auf dem Arm.

„Er ist zwar altmodisch“, sagt sie zum Helfer. „Aber es ist ein guter Stoff, noch Vorkriegsware. Er kommt nämlich aus meinen Mädchenjahren. Für ein Kleines wird es schon was geben.“

„Und warm wird er dem Kind machen“, entgegnet der Helfer und nimmt dem Mütterlein den Mantel ab.

Die übernächste Tür öffnet ein kleiner Knirps. Als er den Mann sieht, ist er auch schon verschwunden.

„Mutter“, ruft er, indem er sich von der Tür entfernt, „der Kleidermann ist da.“

„Ich komme sofort“, hört der Helfer die Frau rufen, und im nächsten Augenblick erscheint sie mit einem Paar Unterwäsche.

Wie das Freude macht! Der Helfer lacht übers ganze Gesicht.

Viele Frauen und Mütter bringen auch ihre Spenden selber an die Wagen. Sie wissen ja, daß die Helfer noch oft genug Treppen steigen müssen, und so nehmen sie ihnen den Gang recht gerne ab.

Nicht mehr lange wird es dauern und die Kleiderammer der WSB werden auch zu dir kommen, Hausfrau in der Süd-, Mittel- und Weststadt. Holte deine Spenden bereit, damit die Helfer nicht so lange warten müssen. Die Stadt ist ja groß, und je schneller die Kleiderpende durchgeführt werden kann, desto eher kommen die Mütterleiden in den Besitz der Spenden.

Ein's aber merkt euch. Geh nicht um des lieben Namens willen. Euch nicht aus Mitleid, gebt frohen und freundlichen Herzens, weil ihr euch einfaßt mit den armen Volksgenossen.

Der gedeckte Tisch

Die Sonderausstellung der NS-Frauenchaft in der Ausstellung „Die Aussteuer“

Die NS-Frauenchaft führt in der Ausstellung „Die Aussteuer“ die Sonderausstellung „Der gedeckte Tisch bei jeder Gelegenheit“ durch. Die Schau soll jeder Hausfrau neue Anregungen geben und vor allem wieder das Verantwortungsbewußt und die Freude an einer Aufgabe wecken, die nicht wenig genug genommen werden kann.

Die gesamte Kulturarbeit, die von der NS-Frauenchaft geleistet wird, geschieht mit dem Blick auf die Heimat, die wieder zu einer Heimstatt geführt werden soll, die Ausdruck einer stolzen, klaren Haltung ist.

Es ist darum verständlich, daß sich auch die Frauenchaft an einer Ausstellung beteiligt, die diese Bemühungen unterstützt, die den Besucher für Dinge gewinnen will, die unserer heutigen Lebensauffassung entsprechen.

Der Tisch, an dem die Familie ihre Mahlzeiten einnimmt, ist ein Teil des täglichen Lebens und zwar ein sehr wesentlicher Teil. Das tägliche Sitzen am Tisch, das die Mahlzeiten einnimmt, ist ein Ausruhen sein, eine Kraftquelle für Körper und Seele. Dies wird aber nur möglich sein können, wenn die Hausfrau um den tieferen Sinn ihrer Aufgabe weiß und sie aus einer fröhlichen, verantwortungsbewußten Haltung heraus, zu lösen versucht.

Wir unterscheiden zwischen dem „Täglichen Tisch“ und dem „Festtagstisch“. Es ergeben sich da ungezählte Möglichkeiten, je nach der Verhältnisse der Hausfrau, Menschen, ihren Bedürfnissen und ihrer Geschmacksrichtung. Grundbedingungen sind aber in jedem Fall: Liebe und Sorgfalt, die auch mit den bescheidenen Mitteln einen Tisch zu dem machen können, was man sich bei

einem Fest oder im Alltag zum inneren und äußeren Ausruhen wünscht.

Festtagstische zu richten macht Freude, weil man da an sich schon in geborener Stimmung ist, hört man wohl da und dort sagen. „Aber für den Alltagsstisch immer Liebe und Sorgfalt aufbringen, das fällt oft schwer“. Ja, das ist nicht immer leicht, liebe Hausfrau, aber gerade darum ist diese Aufgabe so wichtig und ihre richtige Lösung von größter erzieherischer Bedeutung.

Die Kinder sollen in der Mutter eine Gleichmäßigkeit spüren, sie sollen wissen, daß die täglichen Dinge nicht von Stimmungen abhängig sind, sondern immer dieselbe Sorgfalt erfahren, gleich, was der Tag auch bringen mag. Diese Haltung der Mutter wird die Kinder in ihrem Tun, in ihrer Pflichtauffassung entscheidend beeinflussen. Und der Mann, der nach der Arbeit nach Hause kommt, er möchte jeden Tag auf seinem Heimweg die Gewißheit haben, daß ihn in seinem Heim Gemütlichkeit und Geborgenheit empfangen werden, daß ein Tisch auf ihn wartet, der so gedeckt ist, daß er den Augen und dem Herzen Wohlstand kann.

Keine Dinge, große Wirkungen! Das Leben setzt sich schrittweise aus Kleinigkeiten zusammen und doch gibt es richtig betrachtet, keine Kleinigkeiten; denn alles, was gedanklos und lieblos getan wird, trägt sich am Einzelnen und schadet dem Ganzen. Aber alles verantwortungsvolle Tun bereichert den Einzelnen, die Familie und trägt zur Gesundheit des Ganzen bei.

Diese Gedanken soll die Sonderausstellung wecken und sie für die Familien und weit darüber hinaus fruchtbar werden lassen.

H. Gausez.

Kameradschaftsabend der Karlsruher SA-Führer

Der SA-Standortführer von Karlsruhe, Obersturmbannführer Horadam, hatte vor kurzem sämtliche Karlsruher SA-Führer in die „Eintracht-Gaststätten“ zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Wie der Standortführer bei der Begrüßung ausführte, hatte die Zusammenkunft den Zweck, die Kameradschaft im SA-Führerkorps zu pflegen, sich menschlich näher zu kommen und damit die Grundlage schlagkräftiger Zusammenarbeit weiter zu festigen.

Im Laufe des Abends hielt Pg. Horadam einen höchst interessanten Vortrag über die Kämpfe in Ostpreußen 1921 und die von ihm mit seinem Freikorps „Oberland“ durchgeführte Errichtung des Annabergs.

Der außerordentlich interessante Vortrag, in dessen Verlauf eine Reihe von Originalaufnahmen aus den Kämpfen und von der Errichtung des Annabergs selbst gezeigt wurden, fesselte 1½ Stunden lang die Zuhörer. Der Führer der Brigade 88, Oberführer Sieglar, dankte dem Vortragenden im Namen der SA-Führer für die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Im weiteren Verlauf des Abends hörte man wieder alle fast in Vergessenheit geratene Taten aus der Kampfzeit. Fröhliche Kameradschaft hielt die SA-Führer noch lange zusammen.

Bersammlung der Ortsgruppe Darlandens der NSDAP

Am Samstag hatte die Ortsgruppe Darlandens im Saal des Gasthauses zum „Schwarzen Adler“ eine große öffentliche Versammlung. Pg. Feigenbusch begrüßte die in sehr großer Zahl erschienenen und erzielte dem Redner des Abends, Pg. Wechscher, das Wort, welcher über das Thema „Welfen Nr. 1“ sprach. Der Redner verstand es, die Anwesenden durch seine klare, sichere und vollständige Vortragsweise zu begeistern. In passenden Worten schilderte Pg. Wechscher die furchtbaren Zustände, die durch den „Welfen Nr. 1“ (Volkswermut) hervorgerufen wurden. Zum Schluß seiner Rede forderte Pg. Wechscher die Zuhörer zu einem Treuegelübde auf, das bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck hinterließ.

Verdunkelungsübung erst am Donnerstag

Die auf Mittwoch, den 28. Oktober 1936, festgesetzte allgemeine Verdunkelungsübung wird wegen Übertragung der Rede des Herrn Ministerpräsidenten Generalbesitz Gering auf Donnerstag, den 29. Oktober 1936, verlegt. Beginn der Verdunkelung 19.30 Uhr, Ende 21.00 Uhr.

Subtendendeutsche treffen sich in Karlsruhe

Das Subtendendeutsche Sprachgebiet in der geschlossenen Größe wie annähernd Württemberg mit seinen 3½ Millionen deutschen Menschen wurde durch den sogenannten „Friedensvertrag“ 1919 unter Nichtachtung des versprochenen Selbstbestimmungsrechtes der tschecho-slowakischen Republik aufgelöst.

Groß ist das Leid, das über dem Subtendendeutschen liegt. Nach der systematischen Entziehung in Sprache und Schule, der Wegnahme von Besitz, Grund Boden, der Drohung jeglichen gefamdeutschen Lebenswillens, der Vernichtung einer starken deutschen Wirtschaft (der Kraftquelle ganz Österreich-Ungarns) greift der tschechische Staat in einer langen Reihe von Prozessen nach deutscher Gewinnung.

Seit dem 24. September 1919 ist nun der „Subtendendeutsche Heimatsbund“ dafür tätig, Aufklärung in die deutsche Öffentlichkeit zu bringen. Der Abschnitt Südwest will nun auch die in Karlsruhe und Umgebung lebenden Subtendendeutschen erfassen; er veranstaltet zu diesem Zweck am Samstag, dem 31. Oktober, um 8 Uhr abends im Restaurant „Künstlerhaus“ in Karlsruhe, Ede Karl- und Sophienstraße, eine Zusammenkunft. Alle Subtendendeutschen und Freunde sind herzlich eingeladen.

Aus Karlsruher Konzertsälen

Deutsche Tänze im Wandel der Zeit

Vollständiges Konzert der Philharmonischen Gesellschaft Karlsruhe.

Die Philharmonische Gesellschaft hat sich wieder alle Mühe gegeben, den zahlreichen Anwesenden durch ein gramm. Deutsche Tänze im Wandel der Zeit, zu erfreuen. Friedrichshofsaal an diesem Sonntag nachmittags im 12. werden. Denn die Tanzschule Eisele, Lehrer und Solist, waren lebhafte Mitgestalter an diesem Unternehm. Karl Hermann Schilling leitete die Tanzschule wieder eine Freude an den herzlich bewegten puppenhaften Charaktere eines Mozartschen Menuetts, das die Tanzschule einleitete. Vom Solofo zu einem kleiner Sprung: Die landläufige Melodie von Pierrot „Bauer Madin“ wurde dann auch zur musikalischen Untermauerung eines Wiedermeier-Stückchens betrie und behaglicher als schließlich im Tanzstadium unserer und auf der allgewordenen schlagerhaften und schmissigen Melodie von Stenz einen häßlich geratenen Nebenläufer. Natürlich nicht ohne belustigende Nebenbetrie.

Dann machten die Vorführungen aus der „guten alten Zeit“ den modernen Tänzen Platz, einem langamen aber ohne Niggerlang und Sassaeräus. Sondern es waren einheimische Tänze mit abgemessenen Figuren und anständiger Anmut. Ein wenig schwächend, aber ein gelungenes Melodien von Rosen und Gläd und was sonst da her wünsch, durch die Bereicherung mit Chor, Tanz und Orchester besonders interessiert.

Auch die altdeutschen Vieder brachten ein gutes Zusammenkommen, wenn auch in den schwierigeren Partien auffiel, daß der Männerchor in der Höhenlage tonlich noch reiner abgestimmt werden muß. Es war selbstverständlich, daß der altbekannte Walzer einen geliebten Abschluß bildete. Für die Vermittlung einer lebenswichtigen Volkskunst wurden dann auch die Mitwirkenden mit fräftigem Beifall belohnt.

Joh. Seb. Bach-Morgenfeier in der Musikhochschule

Unter Leitung von Professor Franz Philipp und mit einem Aufgebot von fünf Solokräften wurde die erste dieswintertliche musikalische Morgenfeier der Badischen Kammerorchester am Sonntag vormittag im Konzertsaal der Musikhochschule zum Erlebnis. Solisten und Gemeinschaftspieler hatten sich in den hohen Dienst des Johann Sebastian Bach gestellt und wurden dessen unbestechlicher Kunst, an der der Dilettant scheitert und der gründliche Musiker sich ausweisen kann, in hohem Maße gerecht. In fünf allen Kompositionen des Vormittags war das Cembalo begleitend oder gar maßgebend und hatte durch seine feingegliederten Klänge den Werken ihren originalen Charakter gegeben, damit aber die Stunde mit eigenartiger Stimmung belegt. Freilich mußte an diesem Cembalo eine Künstlerin sitzen, die schon elementare Sicherheit aber auch Selbstverleugung genügend besitzt, um das Alte unverleibt auszubringen. Rita Hirschfeld, die neuernannte Kraft der Musikhochschule, hat auch diesmal bewiesen, daß durch waches Nachspüren des alten Klanggeheimnisses, durch eine liebevolle Deutlichkeit der Ausarbeitung im Einzelnen bei gleichzeitig erhöhter Zügigkeit im Rhythmischen, an dem Vorkäufer unseres Klaviers alles wieder gutgemacht werden konnte, was die Zeiten an ihm veräußert hatten.

Dafür stand schon das Konzert d-moll, in welchem das trefflich vorbereitete Streichorchester unter Franz Phi-

lipps bezwingend knapper Leitung ein rhythmisch sicheres, dynamisch klar bewegtes und fein ausgearbeitetes Musikieren entfaltete, während das Cembalo oft in erschwerter Figurierung seine besondere Klanglichkeit beisteuerte. Lebhafte Anteil nahm man auch an der französischen Suite in E für Cembalo allein, in der sich dank der feingeitigen Durchdringung und technischen Sauberkeit das Eigengesetz der lebenswichtigen alten Suitenkunst vorbildlich erfüllte, wobei Rita Hirschfelds warmes stimmungsvolles Pianoispiel besonders auffiel.

Die geschätzte Altistin Paulita Martin-Dane setzte in zwei Vrien aus den Bach-Kantaten „Ihr werdet weinen“ und „Gelobet sei der Herr“ ihre empfindungsvolle reine Stimme ein. Ihr geistig ausgedeuteter Vortrag wurde trefflich unterstützt, einmal durch das satte Violinpiel von G. B. Panzer, das andere mal von der Fliste Karl Spittel's, der übrigens im Konzert amoll im Soloteil mit Eduard Oswald und Rita Hirschfeld das in seinem Silberklang bezaubernde Tropfen-Thema wunderschön düstig gegeneinander auslegen half. Das Kontrapunktreiche Alla breve bildete schließlich das Finale des befallsfreudig aufgenommenen musikalischen Vormittags.

Kammermusikabend des Voigt-Quartetts in der Museums-Gesellschaft

Mit welchem Musikerblut das aus ersten Mitgliedern des Staatstheaterorchesters zusammengesetzte Voigt-Quartett (Ottomar Voigt, Wikt Grabert, Heinrich Müller, Paul Trautveiter) konzertiert, das bewies wieder ein Abend, den die Gesellschaft Museum Karlsruhe am Freitag im Künstlerhaus ihren Mitgliedern und Freunden gab. In der Vortragsfolge haben sich je ein Streichquartett von Grieg, Haydn und Brahms in Stil und Stimmung von vorderein stark gegeneinander ab. Wogu nun aber die beim Voigt-Quartett schon gewohnte, kräftig männlich betonte, konzessionslose Darbietungsart hinzukommt, die die gebotenen drei Werke plastisch herausgehobelt.

Während Griegs Streichquartett Werk 27, diese inspi-

rierte Musik, mit aller wirkungsvollen Streicherkunst, mit feurigem Kraftausbruch und jener Junge von nordischer Farbigeit ohne Nachgiebigkeit ins Salonhafte gepießt wurde, bildete Haydns Streichquartett Werk 76 Nr. 2 die klassische Programmitte. Hier war wieder alte, liebe Gelegenheit in Fülle für einen wohlhabenden, sein zerlegten und doch wieder ausgereinigten Vortrag. Dieser echten Kammermusik klassischen Demozernwillens, wobei noch das dichteste Gefühl in seinen Grenzen bleibt und von den Ausführenden herrlich bezwungen wurde, stand am Abschluß Johannes Brahms Streichquartett, Werk 76 Nr. 2, in c-moll gegenüber. War bei Grieg besonders das Temperament, und bei Haydn die Ueberlieferungstreue mit im Vordergrund des Spiels, so vermochte Brahms vielleicht noch gesteigert sich in den Brennpunkt des Interesses zu rücken, weil in der Anlage seiner romantische Ausgestaltung und Bereicherung des Farbwechsels neben der klassischen Formbewahrung. Damit aber sicherten sich die vier Interpreten, von denen jeder einzelne in Solo-Episoden mükergütiges bot, einen harten Erfolg und lebhaften Beifall.

Wichtige Neuerwerbung des Badischen Münzkabinetts

In der 215. Sitzung der Badischen Gesellschaft für Münzkunde sprach dieser Tage Dr. Wieland über die „Münzgeschichtlichen Beziehungen zwischen Baden und dem Elsaß“ unter Vorlage der bezeichnendsten Münzen. Außerdem wurden von ihm einige wichtige Neuerwerbungen des Badischen Münzkabinetts gezeigt, worunter eine bisher unbekannt reißvolle Bronzemedaille vom 3. Jahr 1816 mit der Darstellung der Kaiserin Elisabeth Alexiandra von Rußland, einer Tochter des Markgrafen Karl Ludwig von Baden, besonders hervorzuheben ist. Das seltene Stück ist russischer Herkunft und eine wertvolle Bereicherung der badischen Münzensammlung.

